



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Exemplar monatlich 93 Pf., 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 97 Pf., 1.76 einschließlich 20 Pf. Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung über auf Wiederholung des Bezugspreises. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Amtsgerichtsbezirk 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Diezinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen nach Art. 7 des Reichsdruckgesetzes 6. Kap., 1. Abs. 1. Die Kleinanzeigen nach Art. 7 des Reichsdruckgesetzes 6. Kap., 1. Abs. 1. Die Kleinanzeigen nach Art. 7 des Reichsdruckgesetzes 6. Kap., 1. Abs. 1.

Nr. 195 Neuenbürg, Dienstag den 22. August 1939 97. Jahrgang

Nichtangriffspakt Deutschland - Sowjetrußland

Reichsaußenminister v. Ribbentrop fährt zum Abschluß der Verhandlungen nach Moskau

Moskau zum Wirtschaftsabkommen mit Deutschland

Moskau, 21. August. Der erfolgreiche Abschluß der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen hat in Moskau sichtlich Genehmigung ausgelöst. Die Zeitungen veröffentlichen das amtliche Communiqué an hervorragender Stelle. „Pravda“ behandelt die letzte geschichtliche Phase der deutsch-sowjetischen Handelsbeziehungen. Bis vor einigen Jahren habe Deutschland in der Ausfuhr der Sowjetunion den ersten Platz eingenommen. 1931 habe sich der Handelsverkehr zwischen den beiden Staaten auf 11 Millionen RM. jährlich belaufen. In den letzten Jahren sei der beiderseitige Handel jedoch erheblich zusammengeschumpft. Trotz aller hemmenden Schwierigkeiten sei es nunmehr dank der beiderseitigen Bemühungen gelungen, zu einer Vereinbarung zu kommen. Es würde damit nur ein Zustand wiederhergestellt, der sich jahrhundertlang für beide Länder in gleicher Weise fruchtbar ausgewirkt habe.

Mißglückte englische Lüge

Berlin, 21. Aug. Englische Blätter melden, daß der Führer auf dem Oberfelsberg den italienischen Botschafter Attolico empfangen habe, der ihm eine negative Antwort des Duce, die Solzbürger Besprechungen betreffend, überbracht hätte. Dazu wird amtlich mitgeteilt, daß diese Nachricht vollkommen frei erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt.

Chamberlain und Halifax in London

Vor einer Regierungserklärung - Nervenzug bemerkbar

London, 21. Aug. Wie auf Kommando erweist sich die Londoner Presse in düsteren Ausdrücken, und wenn wir unterstellen, daß diese Presse ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung hier ist, müssen wir auch feststellen, daß der Nervenzug in der englischen Öffentlichkeit mehr und mehr seine Spuren hinterläßt. Die sich überall äußernde Ueberzeugung ist wohl ausschließlich dadurch hervorgerufen, daß ganz unprogrammatisch der Ministerpräsident Chamberlain aus Schottland und der Außenminister Lord Halifax aus Yorkshire abgereist sind, um Montag bald nach ihrer Ankunft in London eine Unterredung zu haben. In diesem Zusammenhang wird in der Presse behauptet, es würden neue Berichte aus verschiedenen britischen Botschaften im Foreign Office vor.

Bei aller Schwarzmalerei in bezug auf die internationale Lage geben sich die Blätter aber doch viel Mühe, die innerbritische Situation als einwandfrei in jeder Beziehung hinzustellen. „Times“ und „Daily Herald“ geben dabei Le Tonari an und gleichen Vergleiche zwischen der englischen Stimmung und dem englischen Standpunkte zwischen heute und dem vergangenen Jahre, wobei den Lesern vorzumachen versucht wird, daß das englische Volk noch niemals so geschlossen in sich gewesen sei, als gerade jetzt. Dazu paßt allerdings nicht gut, was „News Chronicle“ zur Sache schreibt, nämlich daß auf Grund der Situation das Parlament aus den Ferien gerufen werden müßte. In den letzten Parlamentsdebatten war es, wie erinnerlich, mit der sogenannten Geschlossenheit nicht allzu weit her. Nicht nur die Liberalen und Labourer standen in Opposition zur Regierung, sondern auch von konservativer Seite mußte sich in wesentlichen Dingen der Premier verschiedenes sagen lassen, was mit innerer Geschlossenheit durchaus nicht im Einklang steht. Und wenn tatsächlich das Parlament zusammengezurufen würde, so würde das heute kaum anders ausfallen. Es heißt, daß Chamberlain und Halifax lächerlich als bedrängigt zusammengekommen

DNB. Berlin, 21. August (Funkspruch).

Die Reichsregierung und die Sowjetregierung sind übereingekommen, einen Nichtangriffspakt miteinander abzuschließen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wird am Mittwoch den 23. August in Moskau eintreffen, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

hand und sich auf eine für Dienstag angefehlte Sitzung des inneren Rikels der Regierung vorbereiten. Man erwartet deshalb für Dienstag eine Art Regierungserklärung zur Lage.

Zwischenfall in Schanghai

Engländer erschießt mit MG. zwei chinesische Polizisten

Schanghai, 21. Aug. Zwischen Vertretern der japanischen Armee, der Marine, der Diplomatie und Vertretern der kantonesischen Regierung, der Stadtverwaltung von Groß-Schanghai sowie des Stadtrates der Internationalen Niederlassung fanden mehrstündige außerordentliche Sitzungen statt. Diese stehen im Zusammenhang mit einem schweren Zwischenfall von Sonnabend.

Hierbei hat ein englischer Polizeibeamter der Internationalen Niederlassung von einer durch chinesisches Gebiet führenden Straße aus, die selbst zur Internationalen Niederlassung gehört, mit einem Maschinengewehr aus einem Panzerwagen zwei chinesische Polizisten erschossen und sechs weitere verwundet. Der Polizist der Internationalen Niederlassung soll vorher selbst angegriffen und verwundet worden sein.

Es heißt, daß die japanischen Offiziere derartige Maßnahmen einstimmt befäholt

haben, um, wie es in japanischen Meldungen heißt, „die öffentlich bekundete japanische Haltung der Niederlassungsbehörden, in denen englischer Einfluß vorherrschend ist, zu unterdrücken“. In amtlichen japanischen Kreisen wird kein Zweifel darüber gelassen, daß man die Lage als sehr ernst ansieht, denn England habe „mit diesem brutalen Mord“ seine in Tokio gegebenen Verpflichtungen gebrochen.

Lebensmittelunruhen

in der französischen Konzession in Schanghai

Schanghai, 21. Aug. In der vergangenen Nacht kam es in Schanghai bei den ersten großen Lebensmittelunruhen, bei denen 500 Russen mehrere Reisgeschäfte stürmten und mehrere 100 Sack Reis wegtrugen, bevor die Polizei eintraf. Heute morgen stellten die Verwaltungen der internationalen französischen Niederlassung die Reisgeschäfte unter den Schutz der Polizeiwachen. Die Unruhen wurden dadurch verursacht, daß die Reisgeschäfte, die Knappheit der Reislager auszunutzen, die nach amtlichen Statistiken kaum ausreichen, Schanghai länger als 3 Wochen zu versorgen, auf dem Devisenmarkt Reisbestände horten in Erwartung eines weiteren Anstieges der Reispreise, die bereits auf das Dreifache gestiegen sind.

Poln. Scruppenanjammlung am Protektorat

Steigerung der hysterischen Kriegspsychose - Unmensliche Rohheitsakte

Gewaltakte ohne Ende

Währsch-Odrau, 21. Aug. Nach zuverlässigen Meldungen haben die polnischen Militärbehörden nach der Operation der Grenze nach dem Protektorat die wichtigsten Straßenübergänge und Brücken unterminiert, um sie gegebenenfalls zu sprengen. Im Zusammenhang mit diesen militärischen Maßnahmen haben die Polen, nachdem vor einigen Wochen die Truppen im Teschener Land bis hinter die Odra zurückgezogen worden sind, im Laufe des Freitags und Sonnabends neuerdings starke Truppenkonzentrationen entlang der Protektoratsgrenze vorgenommen. So sind starke Truppenbewegungen bei Wierbitz, Reichswaldau, Welterwald und dann in südlicher Richtung gegen Friedeburg vorgenommen worden.

Wie von zuverlässiger Stelle gemeldet wird, werden an der Grenze des Protektorats im Grenzabschnitt von Teichen bis nach Schönau weitere polnische Truppen verschiedener Gattungen zusammengezogen und in kleinen Dörfern einquartiert. Quartiermäcker sind überall an der Arbeit, diese Truppen unterzubringen. Sie brechen mit Vorliebe die Häuser von Flüchtlingen deutscher und tschechischer Nationalität, die ins Protektorat entkommen sind, auf, um sie für die Unterkünfte der Truppen zu verwenden. In Reichswaldau traf eine härtere Abstellung der polnischen Grenzpolizei ein und wurde dort einquartiert.

Die polnischen Expansionsgefühle haben eine weiteren Auftrieb erhalten. Dies äußert sich darin, daß sie nunmehr auch schon sogenannte kommissarische Bürgermeister für Grunbau, Mogilna, Schleich-Odrau, Michalowitz und andere Orte bei Friedeburg, die alle auf Protektoratsgebiet liegen, ernannt haben.

Der krankhafte polnische Größenwahn mit der systematisch geführten und von England ermunterten Kriegskriegerei in Polen findet seine Nahrung in militärischen Vorbereitungen im polnischen Grenzgebiet, die seit einigen Tagen zu beobachten sind und ständig an Ausmaß zunehmen. In Höhe der Gemeinde Złamanowa, parallel zum Fluß Dunajec, hat polnisches Militär damit begonnen, Schanze ngraben auszuheben, die sich am linken Flußufer hinziehen.

Bebölkerung verängstigt

Kattowitz, 21. Aug. Das hysterische Treiben der polnischen Behörden hat in Oberschlesien eine Angstflut und Niedergeschlagenheit ausgelöst, die wie ein Alpdruck auf den Menschen lastet. Gastwirtschaften und Vergnügungsbetrieben sind leer. Die sonst bei der Industriebebölkerung beliebten Wochenendausflüge in das nahe Westfälengebirge oder in die abgelegenen Ausflugsorte unterbleiben völlig. In den Straßen geht der sonst so rege Verkehr mehr und mehr zurück. Die Personbeförderung in den Straßenbahnen und Autobussen hat eine gewaltige Einschränkung erfahren. Die angefüllte Einwohnerzahl geht es vor, sich der Straße fernzuhalten.

Marthrium in Kerkerzellen

Warschau, 21. Aug. Ueber die Mißhandlungen der in den polnischen Gefängnissen schmach-

tenden Deutschen in Oberschlesien erfährt man immer neue abscheuliche Einzelheiten. Die Verhafteten sind, bevor sie überhaupt einem Verhör unterzogen wurden, alle fahrgeschoren und dann im Gefängnis auf zusammengetrieben worden. Hier mußten sie sich in Reich und Glied an die Gefängnismauer stellen, mit dem Gesicht der Mauer zugewandt. Das Umsehen oder gar Miteinandersprechen war verboten. Wer es doch wagte, erhielt von den Bewachungsmannschaften sofort Kolbenschläge. So mußten die Deutschen stundenlang, teilweise bis zu 18 Stunden, ohne einen Tropfen Wasser und ohne ein Stück Brot ausdauern, während die Polizei- und Gefängnisbeamten ihnen immer wieder drohten, daß man erst gar kein Verhör mit ihnen anstellen, sondern sie gleich über den Baufen schiefen würde.

Sturm auf die Banken

Kattowitz, 21. Aug. Der Kleingeldmangel, der in den letzten Tagen und Wochen in Polen offen zutage getreten ist, macht sich immer härter bemerkbar. Nachdem Silbermünzen so gut wie gar nicht mehr im Verkehr sind, wird nun auch das Kleingeld immer knapper.

Die Abhebungen von Spargeldern bei den polnischen Großbanken, die schon Anfang des Jahres eingeleitet hatten, haben sich unter den Auswirkungen der von der polnischen Regierung geführten Kriegsstimmung in geradezu erschreckendem Maße vergrößert. Schon am 20. Juni d. J. betragen bei einigen Warschauer Banken die Abhebungen ungefähr 1/3 der Gesamtentlagen. Die Abhebungen verstärken sich von Tag zu Tag in einem solchen Ausmaß, daß die Banken, vor allem in Oberschlesien, ohne flüssiges Kapital dastehen. Die Sparkonten gehen ständig zurück, und den Banken sind Wechselbilanzen überhaupt kaum noch möglich.

Raub an deutschem Eigentum jetzt amtlich sanktioniert

Posen, 21. August. Auf einer Sitzung des Posener Ausschussesverbandes teilte der Posener Wojwode Wozianko mit, der Innenminister Skladkowski habe jetzt die Genehmigung erteilt, daß das vor einigen Wochen enteignete deutsche evangelische Vereinshaus Posens von dem Ausschussesverband übernommen werden könne.

„Polnisches Pulverfaß“

Eine eindringliche italienische Warnung an die Weidemostranten

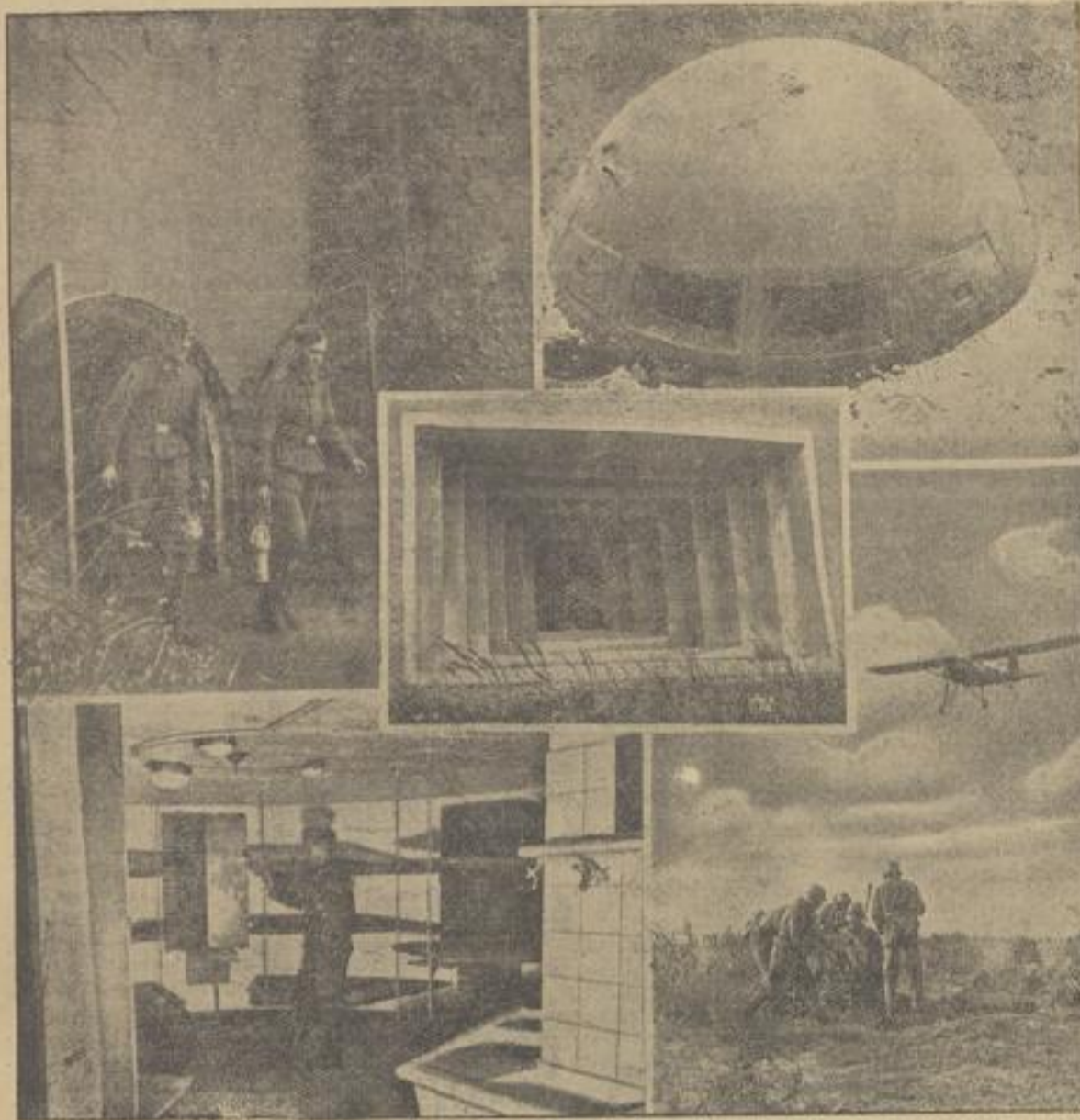
Rom, 21. Aug. Unter der Überschrift „Vor dem Pulverfaß“ richtet „Giornale d'Italia“ eine eindringliche Mahnung an England und Frankreich. Das Pulverfaß sei draus und dran, in die Luft zu fliegen. Die beiden Weidemostranten, die bereit zu sein schienen, die Lanke anzuzünden, sollten sich noch einmal der Verantwortung bewußt sein, die sie vor der Welt und ihren eigenen Vätern und Anbetern auf sich laden. Ein Krieg um Danzig, das sogar Chamberlain als deutsche Stadt anerkannt habe, heiße ganz Europa und die Welt in Brand stecken. Italien habe nicht erst jetzt die polnische Regierung zu einem direkten Uebereinkommen mit Deutschland angefordert, damit sie den notwendigen Opfern gemäß der Realität der Geschichte und Geographie Rechnung trage, und es sei nicht Italiens Schuld, daß seine rechtzeitige und klare Intervention nicht so verstanden und unterstützt worden sei, wie sie es verdiente.

Englische Kriegsschiffe auf Ost-Mittelmeerfahrt

Kairo, 22. August. (Eig. Funkmeldung.) Die britischen Kriegsschiffe, die in Alexandria liegen, haben Befehl erhalten, in zwei Tagen zu einer längeren Fahrt im östlichen Mittelmeer auszulassen.



Luftverteidigungszone West — Todeslinie für Angreifer aus der Luft



Neueste Bilder vom Westwall. Kraftvoll und unüberwindlich steht an Großdeutschlands Westgrenze der Westwall, die mit allen modernen Mitteln ausgestatteten Befestigungsanlagen aus Stahl und Beton, die ein Ueberfliegen der deutschen Westgrenze durch feindliche Truppen unmöglich machen. Hinter dieser unüberwindlichen Sperrzone liegt die Luftverteidigungszone West, ein weiteres wichtiges Glied im Rahmen der Westbefestigungen. Durch die Luftverteidigungszone West wird der Luftraum im Westen so abgeriegelt, daß jeder Angriff feindlicher Flieger von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. — Unsere Bilder: Oben links: Soldaten verlassen einen Stollen. — Rechts: Panzerturm eines Beobachtungswerkes. — Unten links: Bild in einen Mannschaftsraum. Er wird vorzüglich entlüftet und mit fließendem Wasser versorgt. — Rechts: Platz in Fliegerabwehr. — Mitte: Schießhorst eines Werkes. Weltbild (M).

Luftverteidigungszone West
Sicherer Schutz des deutschen Luftraumes

Zugleich mit dem Befehl zum Bau des Westwalls hatte der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die Sicherung des deutschen Lebensraumes vor feindlichen Angriffen in der Luft befohlen. Diese Aufgabe hat im Westen des Reiches die Luftverteidigungszone West durchzuführen, die einem Gegner den Einflug in deutsches Gebiet so erschweren soll, daß er seine Ziele nicht erreichen kann oder, eintrifft, in welcher Stärke er den Luftangriff verurteilt, so dezimiert wird, daß er seine Absichten nicht zu verwirklichen vermag. Die Errichtung der Luftverteidigungszone, die dank der vorbildlichen Einsatzbereitschaft aller beteiligten Stellen zum befohlenen Zeitpunkt vollzogen war, ist eine zusätzliche Maßnahme von gewaltigem Umfang zu den zur Sicherung des deutschen Lebensraumes von der Luftwaffe getroffenen Abwehrmaßnahmen. Sie bedeutet also keine Konzentration der für das Reichsinnere bestimmten Kräfte an der Grenze, sondern die Schaffung eigener Luftverteidigungskräfte im Gebiet der Zone und darüber hinaus, etwas völlig Neues in der Geschichte und im Aufgabengebiet der Luftwaffe.

Die Kunst der Luftverteidigung

Zur richtigen Zeit die richtigen Mittel am richtigen Ort zu haben, das ist die Kunst der Luftverteidigung, und diese Kunst bis ins Letzte zu beherrschen, ist der unabweisbare Wille der größten und stärksten Luftmacht der Welt.

Zur Erreichung dieses Zieles ist die Luftverteidigungszone in einer Tiefe von 50 und mehr Kilometer mit einem zusammenhängenden System von leichten und schweren Flaßbatterien durchzogen, das bei unsichtigem Wetter durch Luftverren (Draht- und Ballonsperrn), bei Nacht durch ein Scheinwerfersystem und endlich durch den Einsatz von Jagdkräften gebildet wird. Dabei muß herangezogen werden, daß die Luftverteidigungszone West im Aufbau ihrer Anlagen mit dem Heer auf taktischem und technischem Gebiet in engster Zusammenarbeit stand. So ist auch im Bereich der Luftverteidigungszone West, genau wie bei der Abwehrzone des Westwalls, in der Fürsorge für den einzelnen Mann zur Stärkung und Erhaltung seiner Kampfkraft auch im schwersten Kampf alles nur Erdenkliche getan worden.

Keine der eingesetzten Abwehrwaffen ist eine Allround-Waffe. Ihre durch einen hervorragend ausgebauten Nachrichtendienst herbeigeführte Zusammenarbeit jedoch, die außerordentliche Tiefe der aufgestellten leichten und schweren Flaßbatterien in der Zone, die der Feindflieger zweimal durchfliegen muß, das Feuer, das ihn beim Ueberfliegen der Grenze und des Westwalls empfängt, die Abwehr der wichtigsten Industrie- und militärischen Anlagen im Hinterland schränken die Bewegungsfreiheit feindlicher Flugzeuge auf das äußerste ein. Der Feuergürtel macht ihm das Ueber-

wandern der Zone fast zur Unmöglichkeit. Er zwingt ihn zumindest in eine Höhe, die seinen Aktionsradius außerordentlich herabsetzt und die weit über der kriegsmäßigen Gipfelhöhe liegt.

Die gesamte Zone ist mit vorzüglich getarnten, vollständig ausgebauten Stellungen, Reservestellungen und besetzten Infanteriestellungen besetzt, die in der ganzen Tiefe und bis zur kriegsmäßigen Gipfelhöhe und darüber hinaus ein dichter Feuervorhang legt, der dem Angreifer Tod und Verderben bringt. Beim Ausbau der Luftverteidigungszone West ist die Truppe selbst zum Bau der Werke

verangezogen worden, und der jeweilige Abschnittskommandeur ist zugleich auch der Bauleiter seines Abschnittes.

„Bis auf den letzten Gammaschknopf“

Mit welcher Einsatzbereitschaft und welchem freudigen Arbeitswillen auch hier von allen Beteiligten in vorbildlicher Kameradschaft zusammengearbeitet wurde, das geht am besten daraus hervor, daß die vorgegebenen Bauabschnitte auf die Minute pünktlich und bis auf den letzten Gammaschknopf fertiggestellt wurden. Dabei entstanden durch die vorbildlicheren Arbeiten am Westwall und dessen gewaltigen Material- und Arbeitskraftanprüfungen Schwierigkeiten und Verzögerungen. Mit viel Erfindungsgabe und verdoppeltem Arbeitseifer

Getarntes Werk in der Luftverteidigungszone West



wurden sie überwunden. Bis auf wenige Auspflanzungsarbeiten ist die Zone fertig, was züglig gegen Fliegerangriff und Sicht vom Boden aus verdeckt. In dem von uns zuerst besprochenen Abschnitt ist von einer Anhöhe aus selbst mit dem Scherenfernrohr nichts von Bunkern oder Flaßstellungen, Feuerleitständen, Munitionskammern, T.M., Sanitäts- oder Mannschaftsbunkern zu sehen. Erst durch Rauchzeichen wird hier sichtbar, daß viele hundert Werke hier verstreut liegen, einige davon unmittelbar an unseren Füßen. Wie am Westwall, so zeigen auch in der Luftverteidigungszone die Werke ein Höchstmaß an Sicherheit und Vertraulichkeit. Da fehlen weder die maschinellen Anlagen für Beleuchtung und Entlüftung, noch die Trinkwasserbrunnen, weder die sanitären Einrichtungen, noch die Küchen.

Schutz der Grenze und Heimat

Es hieße wirklich Gulen nach Arden tragen, wollte man die Schlagkraft der deutschen Fliegerabwehr, die in Alarmübungen der leichten und schweren Flaß am Tage und in der Nacht im Ziehen von Luftsperrn und dem Einsatz der Jagdflieger gegen einen starken Verband feindlicher von Jägern geführter Bomber zum Beweis gestellt wurde, expressis verbis herauszuheben. In unseren Fliegern — das hat auch der spanische Freiheitskampf gelehrt — lebt der alte deutsche Fliegergeist. Das Vertrauen des deutschen Volkes zu ihnen und der deutschen Fliegerabwehr in der Luftverteidigungszone West ist ebenso unerschütterlich wie in der Westwall selbst.

Die „Ehre“ und 500 Pfund

Ein gewisses Fräulein Brale . . .

John legte auf der ganzen Linie

Keinlich wie in Amerika sind auch in England die Fälle nicht allzu selten, in denen Menschen „Herzensbalsam“ in Form klingender Münze für gebrochene Herzen verlangen und von den Gerichten meist auch zugesprochen bekommen. Aber während die Amerikaner bei Art von Wiedergutmachung als Verabreichung von „Herzensbalsam“ bezeichnen, nennen in englischen Landen die Sache Knave und nicht beim richtigen Namen: sie verlangen „Schadenersatz“.

Dieser Tage land vor einem englischen Gericht eine Verhandlung statt, bei der es um um Schadenersatz für ein gebrochenes Herz ging. Klägerin war die junge Modistin Kathleen Thomas, die den Fliegeroffizier Cadell vor der Schranken des Gerichts zitiert hatte.

Vor zwei Jahren, als der Fliegeroffizier mündig wurde, gelangte er in den Westch eine Vermögen von mehreren hunderttausend Pfund Sterling, das ihm seine Eltern hinterlassen hatten. In der gleichen Zeit lernte er die Modistin Kathleen Thomas kennen. Cadell, der sehr streng erzogen worden war und bisher keinen Umgang mit Frauen gehabt hatte, verliebte sich in das junge Mädchen. Wenige Tage nach der ersten Begegnung verlobte er sich mit ihr und gab die Verlobung öffentlich bekannt.

Einige Zeit darauf wurde Cadell wieder gehend nach Gallien entsandt. Er ließ dort ein Mädchen kennen, in das er sich ebenfalls Hals über Kopf verliebte. Die Korrespondenz mit seiner Verlobten wurde von ihm ganz immer nachlässiger geführt, bis sie überhaupt einfiel. Kathleen Thomas aber, die die Ursache ahnte, wandte sich an einen Rechtsanwalt, der Cadell zu einer Audienz nach London bestellte. Im Verlaufe dieser Audienz gab Cadell zu, daß er eine andere Liebe und die seine Verlobung mit Kathleen Thomas auf — ohne zu zögern, reichte diese gegen ihn eine Klage auf „Schadenersatz“ ein. Wie sie erkläre, wollte sie diese „kleine“ Entschädigung in Höhe von 500 Pfund nur als „Schadenersatz“ betrachten, daß sie sich über Cadell so „schonlich geärgert“ habe! Erschauernd erkannte der Bericht ihren Anspruch als gerechtfertigt an und sprach ihr die verlangte Summe zu.

Nach Beendigung dieses Prozesses land eine andere Verhandlung statt, die fast noch mehr Aufsehen erregte, als der erste Fall. Dieses Mal war es ein Mann, der Schadenersatz verlangte — und zwar von einer Frau! Allerdings ging es hier nicht um „Herzensbalsam“, sondern darum, daß der Kläger seine Ehre, die er mit haren 500 Pfund Sterling wirklich nicht übermäßig hoch einschätzte, vor Gericht wiederherstellen lassen wollte.

Der Geschäftsmann John Lonsdale hatte gewisse Beziehungen zu einem Fräulein Brale, das aus sehr vermögendem Hause stammt. In eine Verbindung dieser Beziehungen trat, sagte sich Fräulein Brale auf ihre Weise: sie erkrankte überaus, Lonsdale leide an einer erblichen Krankheit. Natürlich erfuhr Lonsdale bald davon, und er übergab die Angelegenheit seinem Rechtsanwalt. Dieser setzte sich mit der Verlobten in Verbindung was zur Folge hatte, daß Fräulein Brale eine Ehrenerklärung abgab. In aller Form nahm sie schriftlich ihre Verbindung mit dem Knaben des Bedauerns als wahr und erlaubten zurück.

Kun hätte man denken können, daß die Angelegenheit damit erledigt gewesen wäre. Aber das war nicht der Fall; Lonsdale machte seinen Anwalt Vorhaltungen, daß er die Interessen seines Klienten so schlecht vertreten habe, daß einer Ehrenerklärung ist mir nicht gedient, meinte er. „Meine Ehre kann nur durch Zahlung eines Schadenersatzes wiederhergestellt werden.“

So blieb dem Anwalt weiter nichts übrig, als gegen Fräulein Brale zu klagen. Der Prozeß endete mit ihrer Verurteilung zur Zahlung von 500 Pfund Sterling Schadenersatz an Lonsdale. Das bestreidigte den Kläger lief, denn jetzt hatte er seine Ehre wieder zurück und was der tüchtige Geschäftsmann sehr zu schätzen setzte — 500 Pfund Sterling dazu!

schon Klaus ist dem; Erhardt mit seinem originellen Programm, von dem er sagt: „Ich dichte selbst, ich komponiere selbst, ich singe es selbst und spiele es selbst“. Bravo, Meister Erhardt! Kokondo, der spanische Meister-Jongleur, der auf allen internationalen Bühnen zu Hause ist, erhielt alle Anerkennung beim Publikum. Ende gut, alles gut — deshalb soll auch Max Wendeler zum Schluß genannt werden. Er ist ein Meister auf seinem Gebiet und vorbildlich. Er besitzt alles, was ein guter Ansager braucht: Lebenswürdigkeit, Humor und Witz und Geist. Er hat es verstanden, dem Abend die Note zu geben, daß er wirklich zu einem „Triumph der Deutscher“ wurde, womit das größte Lob gezollt ist.

Reichsarbeitsdienstabteilung 6/262

„Graf Eberhard der Greiner“

Wenn man die kurvenreiche Straße vom Döbel nach Derrrenalb herankommt, wird man kurz vor dieser Kurve unten im Tal ein emsiges Schaffen braungebrannter Gestalten an einem Waldweg beobachten können. Sieht man näher hin, so entdeckt man einen laufig im Wind wehenden Wimpel mit den Symbolen des Reichsarbeitsdienstes: Spaten und Axt.

Die musterartige Ordnung auf der Baustelle, die ausgerichtet zusammengelegten Bekleidungsstücke und die schungerade aufgestellten Spatenpyramiden deuten auf die Anwesenheit einer soldatischen Organisation hin.

Seit 1937 arbeiten die Männer des Spatens hier an dem 1184 Meter langen Döbelstauweg. Aber jetzt haben sie es geschafft. Noch in diesem Herbst kann der Holzabfuhrweg der Forstdirektion Stuttgart übergeben werden. Es ist nicht die erste Arbeit des Reichsarbeitsdienstes in Derrrenalb. In den Jahren 1935-1936 wurde der Holzstoss aufgeföhrt und der Bewehrungsmauer in einer Gesamtlänge von 2800 Meter angelegt. Wenn die jetzige Baustelle beendet ist, wird mit dem Bau eines Holzabfuhrweges am Bursberg begonnen werden.

Wir sind nun in Derrrenalb angelangt und gerade, wie wir uns auf dem Freizeitspaziergang befinden, hören wir das nette Zwielen von Trommeln und Pfeifen und den gleichmäßigen Rhythmus einer marschierenden Kolonne. Mit geschultertem Spaten, geführt von einem Feldmeister, rücken die Arbeitsmänner von der Baustelle ein. Ihr Weg führt die Klosterstraße entlang über den Dorf-Wessel-Platz zur Unterkauf der Abteilung im Eibogental.

Da wir sehr neugierig sind und uns lebhaft für die Männer interessieren, die ohne viel Aufhebens zu machen schweigend und pflichtbewußt tagtäglich am deutschen Boden schaffen, so begleiten wir die Abteilung in ihr Lager.

Noch ein Stück und unser Waldweg macht eine Kurve und vor uns liegt idyllisch eingebettet inmitten hoher Schwarzwaldtannen die zweite Heimat junger deutscher Menschen. Unsere Erwartungen bezüglich eines solchen Paradieslagers werden weit übertroffen. Die Holzhäuser sind nicht schmud- und geschmacklos in die Landschaft hineingeföhrt, sondern in liebevoller Arbeit dieser angepaßt worden. Schon das Eingangstür, durch das wir eintreten, um uns zunächst bei der Wade zu melden, beweist das künstlerische Verständnis, das im Reichsarbeitsdienst vorherrscht.

Überall, sei es im oder vor dem Tagesraum, sei es die reichend angelegte Toiletanlage oder die Waldlaube oder auch die humorvoll gestalteten Wegschilder, finden wir, daß die Führung der Abteilung bemüht ist, dem strengen Dienst einen Ausgleich in einer schönen, geschmackvollen Unterfunftanlage zu schaffen.

Bei unserem Rundgang bemerken wir ein überlebensgroßes Bild vor dem Tagesraum. Der dargestellte kräftigen Kriegergestalt mit ihrem trohigen, ruhigen Gesichtsausdruck verdankt die Abteilung ihren Ehrennamen: Reichsarbeitsdienst-Abteilung 6/262 „Graf Eberhard der Greiner“.

Obernhausen, 21. August. Der hiesige Turnverein beteiligte sich beim Gauportfest

in Ludwigsburg sehr erfolgreich. Sämtliche gemeldeten Einzelturner konnten Sieger werden, ebenso haben beide Vereinsrungen sehr gut abgeschnitten. Die Wettkämpfer wurden am Sonntag abend vom Verein abgeholt und anschließend verbracht man noch einige Stunden im Lokal und feierte den Sieg. Die Vereinsrungen der Männer errang einen ersten Preis mit 38 Punkten, ebenso die der Turnrinnen einen ersten Preis mit 34,5 Punkten. Einzelsieger wurden: Im Judo-Kampf, Unterstufe: Rang 61 Emil Keller 180,5 Punkte; Rang 80 Oskar Volk 171 Punkte; Rang 89 Erwin Strobel 171 Punkte; Rang 82 Gottlieb Lindauer 170 Punkte. Im Korfkampfs der Frauen, Unterstufe: Rang 49 Ruth Böde 125 Punkte; Rang 51 Elfriede Wolfinger 122,5 Punkte; Rang 59 Liesel Wecht 120 P.; Rang 74 Gertrud Kappeler 112,5 Punkte; Rang 78 Verta Riedlinger 110,5 Punkte. Im Rehnkampfs der Jugend: Rang 9 Hans Wolfinger 173,5 Punkte; Rang 30 Alfred Böde 159,5 Punkte; Rang 44 Kurt Bodamer 151,5 Punkte; Rang 61 Emil Wecht 142,5 Punkte; Rang 78 Karl Wolfinger 133,5 Punkte.

Feldrennack, 22. August. Gestern abend hat sich ein etwa 37-jähriger Mann in dem Augenblick, als er wegen eines Deliktes vom Gendarmenmeister verhaftet werden sollte, einen Stich in den Hals beigebracht. In schwerverlettem Zustand wurde er mit dem Sanitätsauto in das Neuenbürger Krankenhaus eingeliefert.

Girsau, 22. August. Am Sonntag abend, begünstigt von schönstem Wetter, fand die altehrwürdige Klosterfest im Zeichen eines Sommer-Nachfestes, dessen Mittel- und Höhepunkt die „Beschießung des Klosters“ bildete. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde durch einen Schreißschuß das zu erwartende Schauspiel angekündigt. Die vielen hundert Zuschauer von nah und fern, darunter natürlich auch die vielen Kurgäste Girsaus selbst, hatten sich größtenteils am rechten Nagoldufer aufgestellt und waren von dem Gebotenen ganz gewiß nicht enttäuscht. Einige farbige Leuchttafeln leiteten die Beschießung

ein. Es waren gleichsam die leichteren Kanonen, die ihren Feuererschlag auf die großen Gebäude richteten. Bald aber folgten schwerere „Geschosse“, die mit großem Getöse vor den starken Klostermauern, in den halbzerrfallenen Gebäuden und im Klostergarten krepitierten. Unaufhaltsam flohen die „Granaten“ gegen das Jagdschloß und blühten es in dichten Rauch, heftige und weitbin hörbare Detonationen folgten und Uneingeübte hätten leicht vermuten können, daß das Kloster bombardiert wird. Nun die Spuren dieser nächtlichen Beschießung waren kaum zu sehen, die vorhandenen Spaten stammten aus der Zerstörung durch Melar anno 1699, als der größte Teil der herrlichen Anlage in Schutt und Asche sank. Ganz großartig waren die Lichteffekte, die in der störfunkteren Sommernacht ein phantastisches Bild hervorzauberten und die halbzerrfallenen Gebäude, vor allem das reizende Jagdschloß märchenhaft aus dem Finstern und Nacht Dunkel herausstellten. Am Schluß der Beschießung sah die Anlage aus, als ob sie in hellen Flammen stünde.

Aus Pforzheim

Bubenstreich

Am Montag gegen 2 Uhr früh beobachtete ein Polizeibeamter, daß sich drei Burschen auf dem Marktplatz an einem Personenwagen zu schaffen machten und den Wagen fortstoben. In der Annahme, es handle sich um einen Diebstahl, gab der Beamte einen Schreißschuß ab, worauf die Burschen absprangen und den Wagen fahrerlos weiterrollen ließen. Zum Glück konnte der Wagen rechtzeitig angehalten werden, bevor es ein Unheil gab. Der Beamte verfolgte die Flüchtenden mit einer Kraftdroschke, und es gelang ihm, einen der Burschen festzunehmen. Die beiden anderen wurden kurz darauf dingfest gemacht. Wie sich bei der Vernehmung herausstellte, hatten die Burschen den Wagen aus Uebermut in Bewegung gesetzt. Der grobe Unfug wird ihnen teuer zu stehen kommen.

Nachruf!
 Unser geschätztes Mitglied
Herr Altmeister
Jakob Wolfinger
 aus Obernhausen
 ist gestorben. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.
 Schmiede-Innung Neuenbürg.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Albert Keller
 Schreiner
 erfahren durften, sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, sowie der Krieger-Kameradschaft für den ehrenden Nachruf und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Döbel, den 20. August 1939.

Die Leistungen des NSD machnen zur Tat



Werde Mitglied

Über 100 000 NSD-Mitglieder im Gau Württemberg-Hohenzollern haben durch ihre treue Mitgliedschaft diese Leistungen ermöglicht. Auch Du mußt NSD-Mitglied werden.

Unsere Mitgliedern und Geschäftsfreunden zur Kenntnisnahme, daß der seitherige Name unserer Firma Gewerbebank Neuenbürg e.G.m.b.H. laut Beschluß der Generalversammlungen vom 26. Juni und 24. Juli d. J. in

Volksbank Neuenbürg
 e. G. m. b. H.

geändert und am 14. August 1939 in das Genossenschaftsregister eingetragen wurde.

Volksbank Neuenbürg e. G. m. b. H.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte für Mitglieder
 Annahme von Spareinlagen u. anderen Geldern zur Verzinsung und Führung von Scheck-Konten auch von Nichtmitgliedern



Die Fliege ist gefährlich!
 Sie überträgt ansteckende Krankheiten und verdirbt die Lebensmittel. Wirksame Fliegenbökämpfungsmittel erhält man in der
Fachdrogerie
 in Birkenfeld, Calmbach, Herrenalb Neuenbürg, Schönbürg, Wildbad.
Konto-Büchlein
 E. Mehl'scher Buchverhau.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.
Steuer-Einzug
 Die Gebäude-, Gebäudeversicherung- und Gewerbesteuer für Monat August 1939, sowie die sonstigen Abgaben werden am
Donnerstag den 23. August 1939
 im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.
 Bei Zahlungserzug werden Säumniszuschläge berechnet.
 Wildbad, den 21. August 1939. Stadtkasse.

Reichssender Stuttgart
 Mittwoch, 23. August

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht. Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. Anschließend: Praktisches aus der Gesundheitspflege. 6.30: Frühkonzert. 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.00: Nachrichten, Wetter. 13.15: Konzert (Fortf.). 14.00: Nachrichten. 14.10: Schallplatten. 15.00: Wiedersehensfeier alter Frontsoldaten. Anschließend Sendepause. 16.00: Konzert. 18.00: Schallplatten. 18.45: Politische Zeitungsschau. 19.00: Schallplatten. 19.30: 10. Segelflugwettbewerb in Elmira/USL. 20.00: Nachrichten. 20.15: Französische Nachrichten. 20.30: Volkslieder und Volkstänze aus Tirol. 21.00: „Liebe Lebensache“, ein Hörspiel um Sport u. Liebe von R. Seynide. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15: Französische Nachrichten. 22.30: Tanzmusik. 24.00-2.00: Nachtmusik.

Jus sieht sie aus die Irene



sollen alle ihre Gespielen sagen, wenn sie mit Irene an Flüssen, Seen und Freibädern Sommerfreuden genießen.
 Gut sehen Sie aber dann aus, wenn Sie sich auch für das Bad modisch und schön kleiden!

Was modern und schön ist...?

Sie lesen es fast täglich in unserem Anzeigenteil — denn unsere Geschäftsleute zeigen Ihnen in Ihren Anzeigen stets das Neueste und Schönste, was die Mode bringt. — Wer Anzeigen beachtet, hat eben viel voraus!

